

Augen-Blick aus Bethel*

Ausgabe 44 - Winter 2021

Ein Magazin des Seniorenzentrums Bethel Wiehl



SENIORENZENTRUM
BETHEL WIEHL

INHALTSANGABE

Vorwort/Impressum	3
Tomaten, Gurken und Co.	4
Eine Bewohnerin erzählt Teil II	6
Eine tierische Therapie	8
Neues von unserem Friseur	10
Rätsel	11
Stern-Stunden	12
Freud & Leid	14
Veranstaltungen	15
Das war los bei uns...	16
Wie feiern wir Weihnachten	18
Eine Geschichte zum Rätseln	20
Die Mitarbeitervertretung stellt sich vor	21
Personales	22

Cover-Foto: [Frau Margarete Born](#)

IMPRESSUM

Seniorenzentrum Bethel Wiehl gGmbH

Wülfringhausener Straße 80
51674 Wiehl
Telefon: 02262 / 791-0
Telefax: 02262 / 791-499
SZWI@BethelNet.de
www.BethelNet.de

Redaktion: Dagmar Faulenbach, Martina Bubenzer,
Bettina Sebalý, Claudia Janneck

Auflage: 400 Stück

Druckerei: DVS GmbH, Käthe-Kollwitz-Str. 11, 51545 Waldbröl

Bildnachweis: Eigenes Archiv, Internet



SENIORENZENTRUM
BETHEL WIEHL

*Augen-Blick ist ein Magazin des Seniorenzentrums Bethel Wiehl, ein Unternehmen des Gesundheitswerk Bethel gemeinnützige GmbH in Berlin.

VORWORT / IMPRESSUM

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

in dieser letzten diesjährigen Ausgabe unserer Heimzeitschrift möchte ich mit Ihnen das Jahr 2021 einmal außerhalb der Pandemie Revue passieren lassen.

So Vieles ist geschehen...

- Im Januar beispielsweise besetzen Anhänger von Donald Trump in Washington den Kongress.
- Am 11. Juni startet die Fußball-Europameisterschaft in elf Stadien in unterschiedlichen europäischen Ländern. Die deutsche Mannschaft scheidet im Viertelfinale gegen England mit 0:2 aus.
- Am 29. Juni wurden die letzten Soldaten und Soldatinnen aus Afghanistan ausgeflogen. Damit ist der Einsatz am Hindukusch nach fast 20 Jahren beendet.
- Mitte Juli ereignet sich eine der größten Unwetterkatastrophen der Nachkriegszeit. Starkregen führt zu rasanten und großflächigen Überschwemmungen.
- Bei der Bundestagswahl wird die SPD stärkste Partei knapp vor der Union.

Die Welt in ständiger Veränderung. Bleibt zu hoffen, dass das kommende Jahr mehr Ruhe und Beständigkeit mit sich bringt.

Nun aber wünsche ich Ihnen und Ihren Familien erstmal eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und weiterhin Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

„Jedes Mal, wenn wir Gott durch uns hindurch andere Menschen lieben lassen, ist Weihnachten. Es wird jedes Mal Weihnachten, wenn wir unserem Bruder zulächeln und ihm die Hand reichen.“

(Autor: Mutter Teresa)

Herzlichst ihre Monika Felkl
Hauptgeschäftsführerin



TOMATEN, GURKEN UND CO.

Gartenfreuden

Im Frühjahr 2021 erinnerten sich einige Bewohnende und Mitarbeiter während des gemeinsamen Kochens und Backens an längst vergangene Fähigkeiten in Haus, Hof und Garten. So entstand die Idee, ein Hochbeet für den Balkon anzuschaffen, das gemeinsam bepflanzt und gepflegt werden kann.

Gesagt, getan, ein Hochbeet wurde bestellt und durch handwerklich begabte Mitarbeiterinnen aufgebaut. Tatkräftig wurde es von allen Gartenliebhabern mit Erde befüllt. Liebevoll wurden die kleinen Pflänzchen gesetzt. Tomaten-, Gurken-, Paprikapflänzchen fanden ihren Weg in die Erde, vervollständigt wurde der Garten mit den unterschiedlichsten Küchenkräutern wie Schnittlauch, Petersilie, Zitronenmelisse und Thymian.

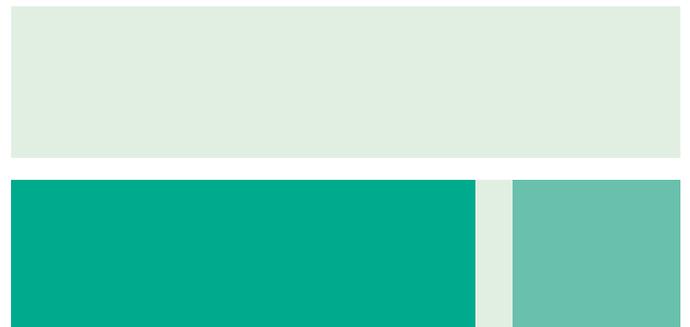
Unsere Bewohnerin, Frau Weber, übernahm zuverlässig jeden Morgen die Kontrolle der Bodenfeuchtigkeit und sie versorgte die jungen Pflanzen mit dem notwendigen Wasser. Die liebevolle Fürsorge und Pflege, gepaart mit den warmen Temperaturen, ließen die Pflänzchen schon bald wunderbar gedeihen, so dass die ersten Ranken mit Stöcken unterstützt und hochgebunden werden mussten. Im Juni schon konnten die ersten Fruchtansätze beobachtet werden, Ende Juli genossen alle die erste Ernte der Schlangengurken. Die Küchenkräuter standen für alle möglichen kulinarischen Genüsse bereit und wurden je nach Bedarf geerntet. So freuten sich alle Bewohnenden über Rührei mit frischem Schnittlauch, auch die Garnitur der Frühstücksbrote mit frischen Kräutern fand

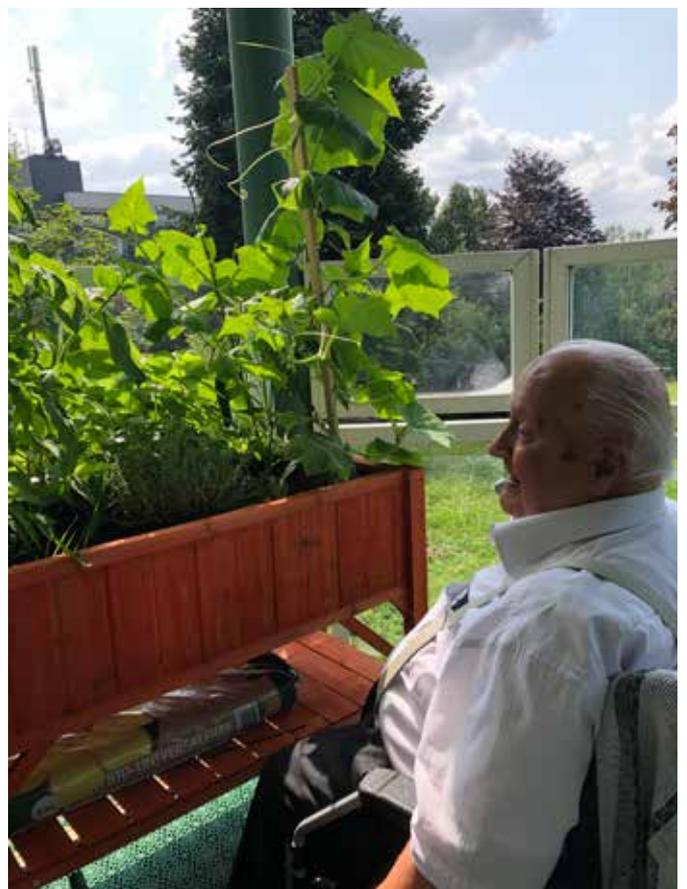
begeisterte Abnehmer. Das Auge isst halt mit. Die üppig wachsende Zitronenmelisse wurde geerntet und zu einem wunderbaren Sirup verarbeitet. Im September warteten alle mit Spannung auf die Reifung und Rötung der dicken Tomaten. Selbst der grüne Paprika gedieh und wurde genussvoll verspeist.

Bei schönem Wetter verbrachten wir viel Zeit draußen im Garten. Das warme und feuchte Wetter hatte dem Duft- und Sinnesgarten zu einem ausufernden Wachstum verholfen. So konnten sich die Bewohner/innen des Wohnbereich 2 neben der Ernte aus dem Hochbeet auch über die reichhaltige Ernte der Johannisbeeren freuen. Die schmeckten pur aus der Hand hervorragend und von dem Rest wurde eine wunderbar säuerliche Marmelade gekocht. Weiteren Genuss versprachen die kleinen Walderdbeeren, die reichlich Früchte trugen und die im Herbst reif gewordenen Brombeeren.

Wir freuen uns gemeinsam mit den Bewohner/innen des Wohnbereich 2 auf das nächste Gartenjahr und schmieden Pläne für die nächste Pflanzperiode.

Anke Erdmann
Wohnbereichsleitung





EINE BEWOHNERIN ERZÄHLT

Liebe Leser und Leserinnen,

herzlich lädt sie Frau Irene Monheimius zum zweiten und letzten Teil ihrer Geschichte, *Das Fahrrad und ich*, ein.

Sie wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen... Das zweite Leben mit einem Fahrrad im Jahr 1948. Am 01. April 1947 begann mein Arbeitsleben bei der Firma Baldus in Osberghausen. Stundenlohn 0,65 RM (Reichsmark), ein Achtstundentag zu 5,20 RM, monatlich 135,00 RM brutto. Nach den Abzügen für die Lohnsteuer, gingen noch 40 RM für die Wochenkarte mit der Bahn zwischen Bielstein und Osberghausen ab. Davon betroffen waren ja viele Mitarbeiter, die in den verstreuten kleinen Dörfern wohnten.

Im Sommer 1948 wurde die DM (Deutsche Mark) eingeführt. Mit dem Umtausch von 40 Reichsmark in 40 Deutsche Mark, waren wir plötzlich alle gleich reich. Über Nacht waren die Geschäfte voller Waren.

Kurze Zeit später hing neben der Stechuhr ein Schreiben der Firma. Sie würde für ihre Mitarbeiter Fahrräder für 180 DM vorfinanzieren, die mit monatlich 15 DM abbezahlt werden. Die Raten würden direkt vom Lohn einbehalten. Wer Interesse hätte, sollte sich beim Pförtner melden.

Eine Kollegin und ich, die im Dorf auch meine Nachbarin war, wir haben sofort zugeschlagen. 40,00 Mark Fahrgeld sparen! Das war wie Weihnachten und Ostern an einem Tag.

Zwischen Faulmert, wo wir wohnten und Osberghausen, liegt eine 8 km Bergauf- Bergab-Piste. Somit kamen 16 km Pedale treten zusammen.

Wir hatten damals beide unsere ersten Freunde, die selbst auch Arbeitskollegen waren. Die hatten die tolle Idee von einer Einweihungstour an den Rhein. Nach Königswinter zum Drachenfels.

Am letzten Sonntag im September morgens um 6.00 Uhr ging die Fahrt los. In Königswinter angekommen, mussten wir erst nach einer sicheren Unterkunft für unsere Räder suchen. Dann los zur Bergbesteigung, unterwegs wurden Fotos vom Eselsritt gemacht.



Oben angekommen, fühlten wir uns wie die Bezwingler der Zugspitze. Der Blick ins Rheinland war wirklich einmalig. Bei dem Ausblick schmeckten sogar die halbtrockenen Stullen, die wir von zu Hause mitgebracht hatten. Der Abstieg gelang uns problemlos. Wir nahmen uns noch die Zeit für einen Bummel durchs „Städtchen“ und den Kauf eines kitschigen „Andenkens“ und dann ging es Richtung Heimat. Das hört sich einfach an, es ist aber die Hölle, wenn es an einen feuchtwarmen Abend durchs Bröltal geht. Milliarden von Mücken stürzten sich auf uns. Sie flogen in die Augen und in den Mund, sie stachen einfach alles, was nicht bedeckt war. Wir sind zigmal abgestiegen und haben uns gegenseitig die Biester aus den Augen geholt.

Die Räder hatten noch keine Gangschaltung und wir mussten zusätzlich den Dynamo an den Vorderräder andrücken um Licht zu haben. Dazu kam die stetige Steigung, so dass wir gar nicht schnell vorangekommen sind. Kurzum, Mitternacht waren wir zu Hause.

P.S.: Kurz nach diesem Ausflug hat mir mein Freund einen Heiratsantrag gemacht und vier Jahre später haben wir geheiratet.



Advent

*Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin - bereit,
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.*

Autor: Rainer Maria Rilke

Es ist Advent

*Die Blumen sind verblüht im Tal, die Vöglein
heimgezogen;
Der Himmel schwebt so grau und fahl, es
brausen kalte Wogen.
Und doch nicht Leid im Herzen brennt:
Es ist Advent!*

*Es zieht ein Hoffen durch die Welt, ein starkes,
frohes Hoffen;
das schließet auf der Armen Zelt und macht
Paläste offen;
das kleinste Kind die Ursach kennt:
Es ist Advent!*

*Advent, Advent, du Lerchensang von Weih-
nachts Frühlingstunde!
Advent, Advent, du Glockenklang vom neuen
Gnadenbunde!
Du Morgenstrahl von Gott gesendt!
Es ist Advent!*

Autor: Friedrich Wilhelm Kritzinger

EINE TIERISCHE THERAPIE

Tilda – eine Sheltiehündin bringt Sonnenschein in unser Seniorenzentrum

„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund“, sagte schon Hildegard von Bingen und sie hatte Recht. Heute ist wissenschaftlich bewiesen, dass Hunde gesundheitsfördernde Wirkungen haben und dass es viele medizinwissenschaftliche Gebiete gibt, die von Therapiehunden profitieren können. Somit liegt es nahe, Hunde dort hinzubringen, wo sie Menschen positiv beeinflussen können, zum Beispiel auch in unserer Einrichtung.

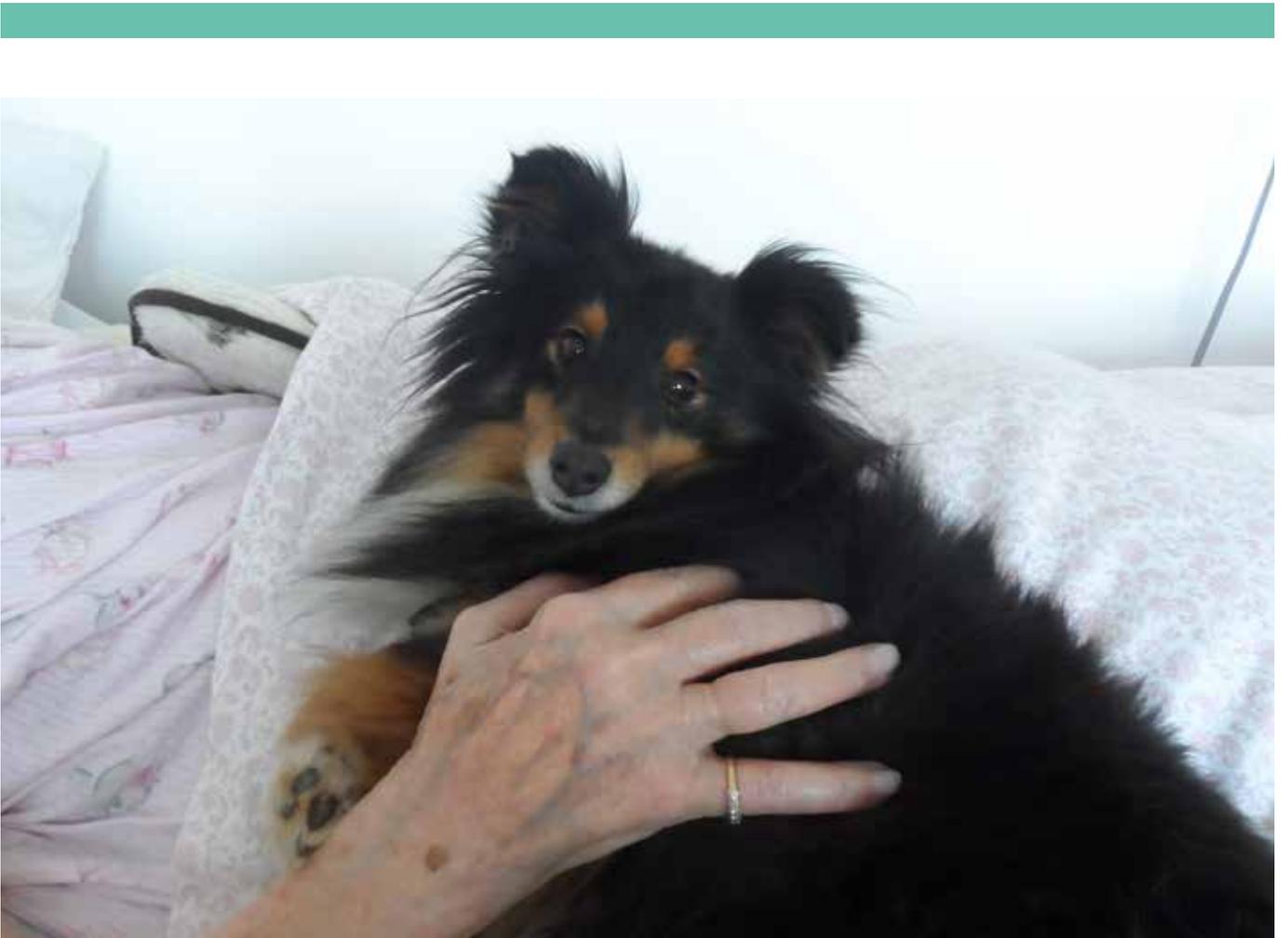
Tilda ist eine fünfjährige Sheltiehündin, die schon in ihrem ersten Lebensjahr damit begonnen hat, Menschen zu helfen, und zwar in der Schule. Als Schulhund ist sie Freundin und Lernbegleiterin der Schülerinnen und Schüler und kann bewirken, was manche Lehrkraft nicht schafft: Sie motiviert die Kinder und sorgt für eine entspannte Lernatmosphäre. Pandemiebedingt kann Tilda momentan ihren Job, den sie sehr gerne macht, kaum wahrnehmen. So entstand die Idee, sie mit ins Seniorenzentrum zu nehmen, damit sie den Bewohnern auch dort eine Freude bereiten kann. Besonders aktuell, da die Lage durch die Pandemie angespannt ist und es an positiven Nachrichten fehlt, tut ein bisschen Ablenkung und Wärme gut. Hunde erfüllen das soziale Bedürfnis nach Freundschaft, das für unsere Gesundheit bedeutsam ist. Hunde können uns ablenken, sodass wir für einen Moment unsere Krankheit und unseren Schmerz vergessen können. Und genau das hat Tilda geschafft. Der kleine Sonnenschein fand sofort einen Zugang zu den Bewohnern und freundete sich an. Tilda liebt

es, im Mittelpunkt zu stehen, angesprochen zu werden, auf dem Schoß zu sitzen, sich streicheln zu lassen oder sich an jemanden zu kuscheln. Ideale Eigenschaften in diesem Job. So profitieren Mensch und Hund voneinander und es entstehen wundervolle Beziehungen, die eine positive gesundheitsfördernde Wirkung haben. Hunde sollte es öfter „auf Rezept“ geben, dem ist auch Dr. Milena Penkowa (Neurologin) nachgegangen und sie stellt fest: Hunde tun gut. Und diese Medizin ist frei von Nebenwirkungen.

Eines wurde in den wenigen Tagen, die Tilda bislang zu Besuch kommen durfte, schon deutlich: Die Bewohner lieben sie und Tilda ist gerne dabei. Tilda hat ein außerordentlich gutes Gespür dafür, wer sie braucht und sucht oft gerade die Nähe zu diesen Menschen. Das macht sie in der Schule ebenso wie im Heim. Nicht jeder Hund ist für den Besuchsdienst geeignet, aber Tilda hat schon in der Schule bewiesen, dass sie ein Naturtalent ist. Sie wird daher in Zukunft nicht nur Sonnenschein in die Schule bringen, sondern auch ihre Freundschaften im Seniorenzentrum pflegen und ein bisschen Abwechslung in das Leben der Bewohner bringen.



Leah Doert
Betreuung



NEUES VON UNSEREM FRISEUR

Neues von unserem Hausfriseur!

Nun ist es schon fast ein halbes Jahr her, dass wir Frau Weck mit 83 Jahren und 45 jähriger Tätigkeit hier im Haus, in den Ruhestand geschickt haben. Nun möchte ich Ihnen unsere neue Friseurin, Frau Rita Käseberg, vorstellen. Sie ist 1971 in Olpe geboren und aufgewachsen, bis heute wohnt sie im schönen Sauerland, in Gerlingen.

Frau Käseberg erzählte mir, dass sie schon mit 3 Jahren wusste, dass sie Friseurin werden wollte. Ihr Onkel hatte einen Salon in Olpe, dahin ist sie als kleines Kind immer gelaufen und hat zugesehen. Mit 12 Jahren konnte sie ihrem Vater das erste Mal die Haare schneiden. Nach der Schule machte sie dann eine dreijährige Ausbildung zum Friseur. Nach der Ausbildung wollte sie ihr Wissen erweitern, so machte sie in mehreren Salons Station, um Erfahrungen und verschiedene Techniken zu erlernen. So kam sie dann auch nach Wiehl, in den Salon Riesenberg. Dort wollte sie eigentlich nur ein, zwei Jahre bleiben.

Jedoch leistete sie dort so gute Arbeit, dass der Chef sie nicht gehen lassen wollte. So ist sie geblieben und aus den ein bis zwei Jahren sind mittlerweile 25 Jahre geworden. Nach 12 Jahren übernahm sie den Salon. Zusätzlich hat sie sich noch zur Friseurmeisterin ausbilden lassen. Und da es ihr immer noch nicht reichte, sitzt sie nebenbei im Meister Prüfungsausschuss der Friseurinnung, wo sie die Meister des Friseurhandwerks beurteilt. „So bin ich immer auf dem neusten Stand was Frisuren betrifft.“

Wie sie selbst sagt: „Ich bin mit Leib und Seele Friseurin.“ Da sie im Sauerland wohnt, fährt sie jeden Morgen etwa 30 Minuten bis zum Friseursalon mitten in Wiehl. Wir konnten Frau Käseberg, Anfang Mai für uns gewinnen. Sie kommt jeden Mittwoch, ab 9:00 Uhr, bis sie nichts mehr zu tun hat. Die Koordination übernehmen die Betreuungskräfte.

Also, wenn Sie zum Friseur möchten, sprechen Sie das Betreuung-Team oder die Pflege an. Die Resonanz ist durchweg positiv. Sie ist eine Bereicherung für das Haus. Sie strahlt die nötige Ruhe aus und ist sehr geduldig mit den Bewohnern.

Sie selbst äußert, die älteren Herrschaften sind „soooo Süß“.

Dagmar Faulenbach
Pflege und Betreuung



RÄTSEL

Liebe Leser,

in der folgenden bekannten Geschichte haben sich einige Fehler eingeschlichen, um es genau zu sagen, 40 an der Zahl. Nehmen Sie sich etwas Zeit und versuchen Sie, die Fehler zu finden. Wir vom Redaktionsteam wünschen Ihnen viel Spaß dabei. Übrigens, wenn Sie die Bibel zur Hand nehmen und das Lukasevangelium, Kapitel 2 aufschlagen, können Sie die Geschichte korrekt nachlesen.

Markus 2

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Verbot von dem Kaiser Cäsar ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung fand erst zum zweiten Mal statt und geschah zur Zeit, da Quirinius Oberst in Zypern war. Und Maria und Josef gingen, dass sie sich schätzen ließen, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Nazareth, aus dem Bezirk Galiläa, in das römische Land zur Stadt Davids, die da heißt Jerusalem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem frisch vermählten Weibe; die war im 4. Monat schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren zweiten Sohn und wickelte ihn in eine Krippe und legte ihn in eine Windel; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Könige in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hirten, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und die Engelschar des Herrn trat zu ihnen, und die

sangen voller Klarheit: „Fürchtet euch nicht!“ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Gnade, die allen Gottesfürchtigen widerfahren wird; denn euch ist heute Jesus geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Bethlehem. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Grippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen zur Krippe und das Kindlein sehen, so wie die Weisen kundgetan. Und sie kamen langsam und still und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Herberge liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, freuten sich über das, was ihnen die Weisen gesagt hatten. Josef aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Gedanken.

Und die Hirten kehrten wieder um, und erzählten allen was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. Und als sechs Tag um waren und man das Kind taufte, gab man ihm den Namen Christus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

(aus: Und sie hatten keine Plätzchen in der Herberge – Arno Backhaus)

Das Redaktionsteam wünscht allen Lesern eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Liebe Leser,
auch wenn die Adventszeit zur hektischsten Zeit im Jahr geworden ist, so lädt sie uns doch auch dazu ein, zur Ruhe und Besinnung zu kommen, um uns darauf vorzubereiten, dass Gott zu uns kommen möchte. Er möchte bei uns ankommen und an Weihnachten mit uns seine „Stern-Stunde“ mit uns feiern. Als Kind in der Krippe, klein und hilflos ist er zu uns Menschen gekommen. Auch wir fühlen uns hilflos, verloren und klein in einer Welt, in der zunehmend alles möglich scheint und die immer grenzenloser wird. Wir sehnen uns nach Geborgenheit, nach Glück und Liebe. Wir spüren die Sehnsucht nach einer Kraft, die uns Halt gibt und Orientierung. Wir sehnen uns nach einem Stern, der uns den Weg aus unserer Hilflosigkeit zeigt, wie damals den Weisen aus dem Morgenland.

Und genau wie ein Stern den Weisen den Weg zur Krippe gezeigt hat, so soll er auch uns heute ein Symbol dafür sein, im Alltag nicht zu verharren, sondern uns auf den Weg zu machen und hoffnungsvoll dem Leben entgegen zu gehen. Dafür brauchen wir den Stern von Bethlehem, er ist unser Wegweiser.

Aber er ist nicht so leicht zu entschlüsseln. Das Licht des Weihnachtssterns kann noch so hell sein, und seine Strahlen können uns noch so warm umfassen, ans Ziel kommen sie erst, wenn wir unser Herz öffnen.

Das Wunder von Weihnachten ist nicht mit bloßem Auge zu erkennen. Die Adventszeit lädt uns dazu ein, uns auf die „Stern-Stunde“ Gottes vorzubereiten. Das heißt zur Besinnung zu kommen, zur Ruhe zu kommen und zu sich selbst zu finden. Dabei müssen wir auch bereit sein, in die eigenen Tiefen hinabzusteigen und darauf zu hoffen, dass ein Funke des Sternlichtes unser Herz erreicht.

Dann spüren wir den Trost und die Freude, dieses ganz besondere Gefühl des Verbunden Seins mit Gott, der ja zu uns sagt. Gott ist die Kraft unseres Lebens. Wenn wir sein Ja zu uns spüren, dann beginnen auch wir zu leuchten, ein Leuchten, das nach draußen dringt. Denn Gottes Ja gilt nicht nur uns, sondern es will weitergesagt werden. Der Funke springt über. Darauf bereiten wir uns vor, jetzt in der Adventszeit. Dass Gottes Stern uns leitet, unsere Herzen und Sinne öffnet, das wünsche ich uns allen.

Martina Bubenzer
Betreuung

Die vielen kleinen Sterne der Liebe

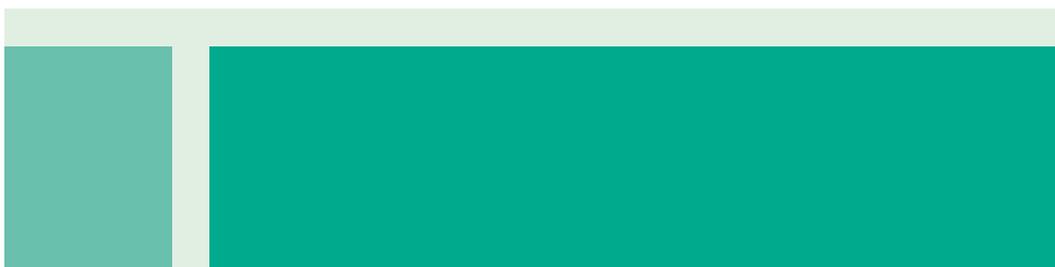
Eine alte Legende erzählt: Als die Weisen Bethlehem verließen, da blickten sie auf der Anhöhe vor der Stadt nochmals zurück. Sie sahen ein wunderbares Schauspiel: Der Stern, der sie zur Krippe geführt hatte, zersprang in tausend und abertausend kleine Sterne, die sich über die ganze Erde verteilten. Die Weisen wussten nicht, was das zu bedeuten hatte.

Auf ihrem Weg kamen sie an eine Wegkreuzung und fragten einen Fremden, welche Richtung sie einschlagen sollten. Der gab ihnen freundlich Auskunft. Über seinem Kopf sahen sie ein Sternchen leuchten.

Als sie am Abend in der Herberge waren und vom Herbergswirt aufmerksam bedient wurden, leuchtete auch über dessen Kopf ein Sternchen.

Jetzt begriffen sie das Schauspiel, das sie auf der Anhöhe über Bethlehem erlebt hatten: Überall, wo ein Wort der Liebe gesagt, wo eine Tat der Liebe getan wird, das leuchtet der Stern von Bethlehem, ein kleiner Stern der Liebe ...

(HG. Willi Hoffsümmer)



UNSERE NEUEN BEWOHNER

*Manche Menschen wissen nicht,
wie wichtig es ist, dass sie da sind,
wie gut es ist, sie zu sehen,
wie tröstlich ihr lachen wirkt,
wie wohltuend ihre Nähe ist,
wie viel ärmer wir ohne sie wären
und dass sie ein Geschenk des Himmels sind!*

Quelle Internet, unbekannter Verfasser

Born, Margarete
Dermirakca, Oemer
Diehl, Alice
Distler, Sigrid
Giesbrecht, Jörg-Hinrich
Giesselbach, Edetraud
Graf, Marlene
Hansen, Gudrun
Heikaus, Adelgund
Heinz, Inge
Jonas, Herta
Kamps, Herta
Matuschek, Alois
Paschke, Hildegard
Pütz, Josef
Rödder, Herbert
Rucho, Else
Sahm, Egbert
Scharf, Ursula
Schneider, Horst
Schwenzfeier, Erna
Senn, Trude
Zittel, Gertrud



WIR NEHMEN ABSCHIED



Barke, Brigitta
Betz, Walter
Bisterfeld, Ilse
Fink, Berta
Ganske, Arwid
Gotthardt, Inge
Grimmig, Margarete
Hagedorn, Gerda
Heinz, Gerhard
Henschel, Hilde
Hutter, Andriean-Anton
Kliemen, Rosina
Korn, Irmgard
Kosbab, Waltraud
Krause, Gisela
Lang, Gerda
Müller, Erika
Nöldner, Gerda
Pfisterer, Lothar
Potenz, Barbara
Ramisch, Klara
Scheid, Konrad
Schröder, Heinz-Bernd
Schulze, Helga
Schulze, Karl
Schwirten, Elisabeth
Syring, Ursula
Wirths, Kurt
Wrubbel, Margarete
Zippe, Jürgen
Zittel, Wolfgang

*Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,
wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil
ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf
einem von ihnen lache.*

Antoine de Saint-Exupéry

VERANSTALTUNGEN & KONZERTE

Aufgrund der epidemischen Lage, sind Verschiebungen/ Stornierungen möglich.

Gut gelaunt ins neue Jahr
Konzert mit der Giebelwälder
Holz- und Saitenmusi
Freitag, 14.01.22, 15.30 Uhr



Wir feiern Karneval
Mittwoch, 23.02.22, 15.30 Uhr



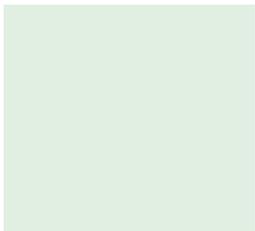
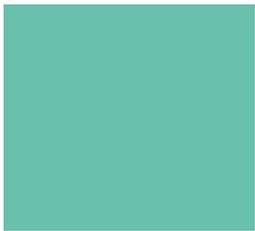
Multimediaschau
Mittwoch, 23.03.22, 15.30 Uhr



Modenschau mit Deku-Moden
Mittwoch, 30.03.22 Modenschau
Donnerstag, 31.03.22, Modenverkauf

Weitere Termine folgen...

DAS WAR LOS BEI UNS...





WIE FEIERN WIR WEIHNACHTEN

Deutsche Weihnachtssitten und Gebräuche!

Deutsche Sitten und Gebräuche sind feste Bestandteile der Gestaltung der Weihnachtsfeste und regional sind sie sehr unterschiedlich. So reden wir schon in der Adventszeit von Weihnachten.

Wir beginnen mit dem Adventskalender, wo jede geöffnete Tür uns näher zu Weihnachten bringt. Am 6. Dezember feiern wir Nikolaus, an dem die Kinder ihre Stiefel vor die Türe stellen, um darauf zu hoffen, dass sie mit Süßigkeiten gefüllt sind. Genauso gehören die Weihnachtsmärkte dazu, die traditionell Glühwein, Punsch und gebrannte Mandeln anbieten. Allein schon der Duft von gebrannten Mandeln und Maronen, erinnert an Weihnachten.

Auch die vorweihnachtliche Plätzchenbäckerei darf nicht fehlen. Sowie das weihnachtliche Schmücken im und am Haus. Es werden richtige Wettbewerbe ausgerichtet, wer das Haus mit der schönsten leuchtenden Dekoration hat. Kerzen und immer grüne Zweige sind elementare Symbole für die Weihnachtszeit und bis heute sind sie ein wichtiger Bestandteil der vorweihnachtlichen Dekoration. Die immer grünen Zweige symbolisieren das Leben, aber auch die Hoffnung. Dieses Symbol greift auch der Adventskranz auf. Je mehr Lichter angezündet werden, desto näher ist Weihnachten und damit die Ankunft vom Christuskind auf Erden.

Im deutsch sprachigen Raum ist das Krippenspiel Tradition, der wahrscheinlich Ursprünglichste aller Weihnachtsgebräuche. Hier wird anschaulich die Weihnachtsgeschichte nachgestellt.

Der Weihnachtsbaum gehört in Mitteleuropa elementar zum Weihnachtsfest dazu. Er steht im Wohnzimmer, in den Kirchen, aber auch auf größeren Plätzen. Um 1800 hielten die ersten Weihnachtsbäume Einzug in deutsche Wohnzimmer. Er wird geschmückt mit Kerzen, Lichterketten, Kugeln und Engeln und anderen weihnachtlichen Figuren. Bei vielen darf das Lametta nicht fehlen.



Für viele ist der Weihnachtsbaum oder in manchen katholisch geprägte Familien, vielmehr die Krippe, der Mittelpunkt der Weihnachtsfeiern im Familienkreis. Die Familie versammelt sich am Weihnachtsabend und gedenkt der Geburt Jesu Christi. In diesem Rahmen, werden besinnliche Weihnachtslieder gesungen. Die Bescherung wird an Heilig Abend, den 24. Dezember oder in einigen Ländern auch nach der morgendlichen Christmette den 1. Weihnachtstag 25. Dezember abgehalten.



Für die deutsche Weihnacht ist ein aufwändiges gestaltetes Festmahl unerlässlich, für welche bestimmte Gerichte typisch sind. Hierzu gehört beispielsweise der traditionale Weihnachtskarpfen, die Weihnachtsgans oder Weihnachtentente. Typisch ist außerdem spezielles Gebäck, wie Christstollen, Dominosteine und spezielle Plätzchen. In manchen Gegenden wird das Festmahl erst am 25. Dezember serviert. Wo hingegen Heiligabend Kartoffelsalat mit Würstchen, Fondue oder ein Eintopf aufgetischt wird. Bei religiösen Menschen ist der Besuch der Christmette oder Christvesper ein alljährlicher Bestandteil des Weihnachtsfestes.



Der Weihnachtsbaum verbleibt noch lange nach dem Weihnachtsfest im Haus, denn je nach konfessioneller Ausrichtung endet das eigentliche Weihnachtsfest am Epiphaniastag den 6. Januar. So, ich hoffe, sie haben einige Bräuche wiedererkannt.

Dagmar Faulenbach
Betreuung und Pflege

Quelle: *lignoma* Magazin



EINE GESCHICHTE ZUM RÄTSELN

„Eis und Schnee“ Edeltrud Schätzel

Finden Sie acht Fehler!



Holzschnitt von Ludwig Richter (1803-1884)



DIE MITARBEITERVERTRETUNG STELLT SICH VOR



Lieber Leserinnen und Leser

wir haben uns sehr gefreut über den Vorschlag der Redaktion, einen Artikel für die Heimzeitung zu verfassen. Wir, das ist die Mitarbeitervertretung unseres Seniorenzentrums, die hier einen kurzen Einblick in die MAV-Arbeit der letzten 4 Jahre geben möchte.

Unsere jetzige MAV besteht aus 5 Mitgliedern, die von den Mitarbeitern gewählt wurden. Dies sind zur Zeit: Martina Hoffmann (Pforte), Petra Fischer (Nachtwache), Jutta Schmidt (Küche), Annelie Klitscher (Betreuung, Pflege) und Stella Samen (Pflege). Bei der letzten Wahl der MAV am 25.04.2018 wurde auch Uwe Thürigen gewählt, den wir als unseren 1. Vorsitzenden bestimmt hatten. Er wechselte aber schon am 01.01.2019 in die Geschäftsführung / Pflegedienstleitung und so übernahm Martina Hoffmann sein Amt, die bis dahin unsere 2. Vorsitzende war. Petra Fischer blieb weiterhin unsere Schriftführerin. Stella Samen rückte aufgrund der Wahlergebnisse nach. Ein großer Vorteil unserer jetzigen MAV ist die Zusammensetzung. Jedes Mitglied kommt aus einem anderen Bereich und so sind die Einblicke recht vielfältig.

Die Aufgabe der MAV besteht im Wesentlichen darin, die Belange und Interessen unserer Mitarbeiter zu vertreten. Sie muss dabei aber immer auch im Sinne der Einrichtung handeln, was für Mitarbeiter und Bewohner gleichermaßen wichtig ist. Die Erreichbarkeit der MAV ist jederzeit per Mail und telefonischem oder persönlichem Kontakt gegeben. Bei Krisengesprächen sind wir zur Unterstützung ansprechbar und auf Wunsch auch anwesend.

Die Mitarbeitervertretung nimmt an Wohnbereichs- und Arbeitssicherheitssitzungen teil und hat Informations- und Mitspracherecht bei

Einstellungen, Kündigungen und einigen Entscheidungen der Geschäftsführung bezüglich Baumaßnahmen und größeren Anschaffungen. Zudem unterstützen wir die Geschäftsführung bei der Planung und Umsetzung von Feiern und Betriebsausflügen sowie bei Verabschiedungen von Mitarbeitern und Jubiläen. Unser Betriebsausflug 2018 führte uns auf den Weihnachtsmarkt nach Aachen. Im Jahr 2019 lud die Geschäftsleitung zum Weihnachtsessen ein. In der Adventszeit 2020 hat die MAV mit selbst gebackenen Plätzchen versucht die Mitarbeiter aufzumuntern, da die Corona-Pandemie schon seit März fast alle Aktivitäten und Veranstaltungen von Bewohnern und Mitarbeitern verhindert hatte. Auch die Sitzungen der MAV fielen aus. Das Nötigste wurde in Telefonkonferenzen besprochen.

Es ist für alle Mitarbeiter und Bewohner eine schwere Zeit mit ungewohnten Eingriffen in unser privates und berufliches Leben. Wir sind jedoch froh und dankbar, dass wir keine Todesfälle oder lebensbedrohlichen Schicksale zu verzeichnen haben. Dies ist sowohl dem besonderen Einsatz unserer Mitarbeiter als auch dem vorausschauenden Handeln unseres Pandemiestabes zu verdanken.

Im neuen Jahr werden wir dann mit den Vorbereitungen für die MAV-Wahl im Frühjahr 2022 beginnen und hoffen sehr auf die Unterstützung und Beteiligung aller Mitarbeiter.

Mit den besten Wünschen für eine schöne Adventszeit grüßt Euch herzlich

Die Mitarbeitervertretung

PERSONALES

Willkommen in Bethel!

Unsere neuen Mitarbeiter

Ella Kempel	Pflegeassistentin	Inessa Eltchine	Pflegeassistentin
Elma Gutic	Reinigung	Max Straßheim	Auszubildender
Melissa Gross	Pflegeassistentin	Samantha Bollig	Auszubildende
Wegahta Kaleab	Pflegeassistentin	Fabienne Häger	Auszubildende

Unsere Jubilare (2020/2021)



10 Jahre

Hazema Giebeler
Adele Krause
Annelie Klietscher
Sandra Sternkopf
Kathrin Hüllstrung
Theresa Six

15 Jahre

Anke Erdemann
Anne Seinsche
Agnes Zöller
Enisa Gutic
Stella Samen
Sadija Gutic

20 Jahre

Silvia Repmann
Erna Wiebe
Gerlinde Schenk

25 Jahre

Olga Zimmermann
Marianne Wagner
Christiane Heuser
Igbala Gutic
Ute Balzano
Petra Fischer
Olga Schulz
Eufancia Heinrich
Martina Hoffmann
Birgit Weber

30 Jahre

Gisela Zimmermann
Astrid Marks
Erna Kangro

PERSONALES

*Eine langjährige Mitarbeiterin verabschiedet sich.
Frau Olga Zimmermann war vom 01.01.1995 bis 30.04.2021
als Pflegeassistentin in unserem Hause tätig.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

da es die aktuelle Situation nicht anders erlaubt, möchte ich mich auf diesem Weg von euch verabschieden, da ich heute meinen letzten Arbeitstag habe.

In den letzten 26 Jahren habe ich hier im Haus viel erlebt, viele Bewohner betreut und eine schöne Zeit mit den Kollegen gehabt. Unser Beruf ist nicht immer leicht. Wir helfen jeden Tag von früh bis spät und laufen oft auf müden Füßen. Wir verteilen Tabletten gegen Schmerzen und sind Seelentröster. Auch wenn wir manchmal beleidigt und beschimpft werden, gibt es auch viele schöne und lustige Momente. Wir suchen Brillen und Gebisse. Singen und lachen mit den Bewohnern und streicheln ihre Hände.

Ich möchte mich bei allen Kollegen herzlich für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen bedanken. Als Team haben wir alles gemeinsam geschafft. Ich werde Euch in guter Erinnerung behalten und Euch gerne besuchen.

Herzlichen Dank an die Geschäftsleitung für den wunderschönen Abschiedsstrauß.

*Alles Liebe
Olga Zimmermann*

